

Fachdidaktik, Fachkommission
Impulse für die Fachdidaktik in der Schweiz

Beiträge zur Lehrerbildung 16 (1998) 2, S. 222-230



Quellenangabe/ Reference:
Fachdidaktik, Fachkommission: Impulse für die Fachdidaktik in der Schweiz - In: Beiträge zur
Lehrerbildung 16 (1998) 2, S. 222-230 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-133813 - DOI:
10.25656/01:13381

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-133813>
<https://doi.org/10.25656/01:13381>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

**BEITRÄGE ZUR LEHRERINNE-
UND LEHRERBILDUNG**

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Impulse für die Fachdidaktik in der Schweiz

Fachkommission Fachdidaktik

Die Fachkommission Fachdidaktik wurde von der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL/SSFE) in Zusammenarbeit mit der Weiterbildungszentrale in Luzern (WBZ/CPS) eingesetzt. Mitglieder dieser Fachkommission waren: *Chantal Andenmatten*, Etudes Pédagogiques, Genève; *Katharina Büttiker*, Sekundarlehramt, Universität Bern; *Claudio Del Don* (ab 1996), ISFPF, Lugano; *Kurt Eggenberger*, Seminar Biel; *Peter Labudde*, Höheres Lehramt, Universität Bern (Präsident); *Margrit Röllin Bautz*, Seminar Liestal; *Ursula Seele*, Etudes Pédagogiques, Genève (bis 1996); *Peter Sieber*, Universität SFA/Deutsches Seminar, Zürich. Das vorliegende Impulspapier wurde am 3. Dezember 1997 von der Fachkommission Fachdidaktik einstimmig verabschiedet.

1. Einleitung - zu den Hintergründen dieses Papiers

Fragen der Lehrerbildung und in diesem Zusammenhang Fragen nach Aufgaben, Stellenwert und Organisation der Fachdidaktiken haben in der gegenwärtigen Bildungsdiskussion Konjunktur. Die Fachdidaktiken sind in den älteren seminaristischen Ausbildungsgängen lange Zeit als 'Methodiken' von erfahrenen Praxisleuten in Form von 'Meisterlehren' an die Studierenden weitergegeben worden. Eine derartige Didaktik ist unter Aspekten wie Reflexionsdefizit, Wissenschaftsdefizit oder Theoriefeindlichkeit kritisiert worden. Dies hat dazu geführt, dass - stark vergrößert gesehen - eine Ablösung der Methodik durch eine wissenschaftsorientierte Allgemeine Didaktik sowie eine Etablierung der Fachdidaktik versucht wurde (Müller et al., 1975; Wyss & Reusser, 1985). Dabei war insbesondere der Versuch zur Etablierung der Fachdidaktik ein ständiger Diskussionspunkt der letzten 20 Jahre¹ (siehe zum Beispiel Bonati et al., 1991; EDK, 1990; Gautschi & Vögeli-Mantovani, 1994; Reusser, 1991). Mit der Tertialisierung der Lehrerbildung haben diese Fragen zusätzliche Brisanz bekommen. Konkret war in den Lehrerbildungsinstitutionen ab Mitte der 70er Jahre eine Etablierung und auch personelle Ausweitung der erziehungswissenschaftlichen und allgemeindidaktischen Bereiche zu beobachten, während in den 90er Jahren eine Erstarkung der Fachdidaktiken festzustellen ist. Kongresse mit entsprechender Thematik (Sieber & Sitta, 1994) oder das Nachdiplomstudium Fachdidaktik (Konferenz der Lehrerbildungsinstitutionen, 1997) wie auch die Arbeit unserer und anderer Kommissionen verdeutlichen diese Entwicklung.

In den letzten Jahren hat sich gleichzeitig - im Ausland stärker als in der Schweiz - eine fachdidaktische Diskussion entwickelt und damit auch Menschen sozialisiert, auf die jene an die Methodiken gerichtete Kritik nicht mehr zutrifft. Von der Ausbildung,

¹ Wenn man genauer hinschaut, sind allerdings unterschiedliche Entwicklungen in den verschiedenen seminaristischen und nachmaturitären Lehrerbildungsinstitutionen festzustellen, je nachdem, ob fachdidaktische Aufgaben den Fachwissenschaftlern oder den Schulpraktikern zugewiesen wurden. Durchgängig zeigt sich aber, dass blosse Struktur- und Lehrplanreformen ohne Aus-/Weiterbildungsmassnahmen den Platz der Fachdidaktiken innerhalb der Lehrerbildung nicht haben stabilisieren können.

von den Fragestellungen und den Problemlösungsansätzen her ist in den verschiedensten Fachdidaktiken ein Wissens-, Erfahrungs- und Diskussionspotential entstanden, das sich sowohl gegenüber der Allgemeinen Didaktik wie auch gegenüber den jeweiligen Bezugsdisziplinen mit je spezifischen Fragen beschäftigt (Keck, Köhnlein & Sandfuchs, 1990; Meyer & Plöger, 1994).

In diesem Umfeld hat die SGL/SSFE im Frühling 1995 in Zusammenarbeit mit der WBZ/CPS eine Fachkommission Fachdidaktik eingesetzt mit dem Auftrag, "mittelfristige Bildungskonzepte und längerfristige Entwicklungsperspektiven für die Fachdidaktikerbildung in der Schweiz" zu entwerfen. Aus der Arbeit dieser Kommission sind die nachfolgenden Gedanken, Anregungen und Forderungen entstanden.

2. Was ist und was tut Fachdidaktik? - eine Arbeitsdefinition

Didaktik - noch unspezifisch, nicht auf einzelne Fächer bezogen - ist die Wissenschaft bzw. Theorie von organisierten Lehr-/Lernprozessen. Als Faustregel kann gelten: Der Didaktik geht es um die Fragen, was und wozu gelehrt und gelernt wird, und erst nachgeordnet stellen sich die Fragen des wie. Im Einzelnen ist zu differenzieren:

- *Didaktik - Vermittlerin zwischen den 'Sachen' und den Menschen*
Didaktik bezieht sich
 - auf gesellschaftliche Grundbestände von Wissen, Können, Problemlösungen und den darauf bezogenen Werten,
 - auf die Menschen als Lernende und Lehrende.
- *Fachdidaktik* bezieht sich auf einen Ausschnitt dieser Grundbestände, d.h. auf ein (Schul-) Fach oder einen Bereich; mit eingeschlossen sind dabei seine Genese (Geschichte und Epistemologie) sowie seine Beziehungen zu anderen Ausschnitten. Fachdidaktik hat als Bezugsgrößen die jeweiligen Fachdisziplinen, die Erziehungswissenschaften sowie die Schulpraxis.
- *Bereichsdidaktiken*: In interdisziplinären Bereichen (wie Umwelt- oder Gesellschaftsbildung) sowie in einzelnen Lernzusammenhängen (wie Kindergarten und Unterstufe) wird gegenwärtig über eine Erweiterung der Fachdidaktik hin zur Bereichsdidaktik nachgedacht.
- *Aufgaben einer Fachdidaktik*
Fachdidaktik erforscht und kümmert sich um die Vermittlung zwischen den Bezugsgrößen 'Sachen' und 'lernende Menschen', indem sie:
 - Lernwertes und Lernbares auswählt (Bildungswert, Zugänglichkeit)
 - fachspezifische Lernwege eröffnet, beobachtet und begleitet,
 - Wissen und Können in Lerninhalte umsetzt, d.h. in den Erfahrungs- und Denkhorizont der Lernenden bringt,
 - Lehrgänge und Lernhilfen zur produktiven Aneignung der Lerninhalte erforscht, erarbeitet und überprüft.

Damit ist der Fachdidaktik, oder vielmehr jenen Menschen, die sie vertreten, eine mehrfache Aufgabe gestellt, die Auswirkungen auf die Rekrutierung, die Aus- und Weiterbildung sowie die Zusammenarbeit hat. Viele Aspekte dieser Aufgaben sind im

gegenwärtigen Zeitpunkt noch weitgehend ungeklärt - trotz Publikationen wie das EDK-Dossier 15A "Aus- und Fortbildung der Fachdidaktiker" (EDK, 1990).

Im Folgenden werden deshalb Problemfelder und Anregungen (kursiv) skizziert, die sich aus der Arbeit der Fachkommission heraus als zentral erwiesen haben. Als Gliederungshilfe dienen die Kennzeichnungen der Arbeitsdefinition, wie sie oben dargestellt ist.

a) *Didaktik in der Mittelposition zwischen Sachen und Lernenden*

Die Didaktik als 'eine Wissenschaft zwischen den Stühlen', als eine "Relationswissenschaft" (Karlheinz Fingerhut) hat sich um die 'Klärung der Sachen' ebenso zu kümmern wie um die 'Stärkung der Menschen'. Mit der einen Bezugsgrösse (Sachen) sind die Anforderungen hinsichtlich (wissenschaftlicher) Kenntnisse und Begründungen formuliert; sie verweisen damit direkt auf den engen Zusammenhang von Fachdidaktik und Fachwissenschaft und verlangen bei den fachdidaktisch Tätigen eine entsprechende wissenschaftliche Ausbildung/Erfahrung. Die andere Bezugsgrösse (die Menschen als Lernende) stellt Beziehungen her zu entsprechenden Wissenschaften vom Menschen: Erziehungs- und Sozialwissenschaften - aber ebenso zu den Praxisfeldern, in denen Lernen stattfindet: schulische Praxis und Lehrerbildung. Auch dies verlangt bei den fachdidaktisch Tätigen eine entsprechende Ausbildung und Erfahrung.

In der gegenwärtigen Diskussion - und schon im EDK-Dossier 15A (1990) über die Aus- und Weiterbildung von Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern - wird aufgrund dieser (plausiblen) Bezugsgrössen von Fachdidaktik (Fachwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Schulpraxis) ein Anforderungsprofil an Lehrpersonen aufgestellt, das von einer Einzelperson kaum je kompetent erfüllt werden könnte - oder dann nur in einem der Intention der Professionalisierung zuwiderlaufenden Dilettantismus. Deshalb ist mit aller Deutlichkeit herauszustellen:

Das Anforderungsprofil an Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker ist derart vielfältig und komplex, dass es nicht von einzelnen Personen erfüllt werden kann. Die notwendige Kompetenz in den einen Bereichen ist nur um den Preis eines Kompetenzmangels in anderen Bereichen zu erreichen. Deshalb ist in der Lehrerbildung eine Kombination von Kompetenzen in Teams anzustreben. Damit verbunden werden arbeitsteilig organisierte Schwerpunktsetzungen in Lehre/Forschung/Praxis an den Ausbildungsstätten notwendig sein.

b) *Fachdidaktik vs. Bereichsdidaktik*

Die Fachdidaktik hat sich in engem Bezug zu den je korrespondierenden Fachwissenschaften entwickelt und etabliert. Aus dieser Entwicklung heraus sind entsprechende Fachdidaktiken entstanden (Fachdidaktik Französisch/Deutsch/Mathematik/Zeichnen/Musik etc.). In den letzten Jahren hat sich aber die curriculare Landschaft in den Schulen derart gewandelt, dass traditionelle Schulfächer in einzelnen 'Unterrichtsbereichen' zusammengefasst worden sind, ganz abgesehen davon, dass in einzelnen Teilen des Schulwesens (besonders in Kindergarten und Unterstufe) die strenge Fächeraufteilung nie angestrebt war. Aktuelle Fachbereiche wie 'Mensch und Umwelt',

'ästhetische Bildung', 'Sprachen' oder 'Kommunikation und Medien' machen den Bezug zu einzelnen Fachdidaktiken komplexer.

Ein zumindest terminologischer Vorschlag zur Klärung zielt in die Richtung der Schaffung von Bereichsdidaktiken, die eine Integration verschiedener fachwissenschaftlicher Bezüge notwendig macht. Dabei ist allerdings zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch völlig ungeklärt, wie eine solche Integration aussehen könnte und wie die Qualifikationen zu bestimmen wären, welche zur Etablierung von Bereichsdidaktiken führen könnten oder müssten. Hier stehen wir noch ganz am Anfang einer interessanten Entwicklung.

Ebenso ist der Zusammenhang und das Zusammenspiel zwischen einzelnen Fach- und Bereichsdidaktiken noch keineswegs bereinigt. Dabei müsste nur schon einmal geklärt werden, was mit den angesprochenen Bereichen gemeint ist; hier scheint die Diskussion noch keineswegs einheitlich zu sein: Für die einen ist es ein Bereich des Schulsystems (vorwiegend die ersten Jahre der institutionalisierten Bildung), für andere ist es ein Zusammenschluss von Fächern zu Fachbereichen, wie er oben skizziert worden ist.

Hier muss aber ebenfalls an die Wissenschaften die Forderung gestellt werden, dass auch sie die Fachgrenzen als historisch gewachsene erkennen und Disziplinen bzw. Bereiche wissenschaftlich fassen, die für die jeweiligen Problemlagen der Welt erhellend sind (wie dies z.B. gegenwärtig mit den Umweltwissenschaften an der ETH geschieht).

All die beschriebenen Unsicherheiten bringen für die Rekrutierung, Aus- und Fortbildung von entsprechenden Dozierenden grosse Schwierigkeiten und Unsicherheiten mit sich.

Eine genauere Bestimmung dessen, was mit Bereichsdidaktik gemeint ist, harrt der Klärung. Die Gefahr ist gegenwärtig gross, dass sich Bereichsdidaktiken auf einem gemeinsamen Nenner zusammenfinden, der keinen Anschluss mehr hat an die entsprechenden fachwissenschaftlichen Wissensbestände und Fragestellungen. Damit bleiben vielfältige Erfahrungen und ein grosses Wissen aus den einzelnen Bereichen ungenutzt oder sie verkümmern.

c) *Zu den einzelnen Aufgaben einer Fachdidaktik*

Fachdidaktik erforscht und kümmert sich um die Vermittlung zwischen den Bezugsgrössen 'Sachen' und 'lernende Menschen'.

Dieser generellen Aufgabe kann die Fachdidaktik nur nachkommen, wenn ihr Auftrag sowohl Lehre wie auch Forschung umfasst. In der (Deutsch-)Schweiz besteht eine langjährige Tradition im Bereich Entwicklung (Lehrmittel, Lehrpläne etc.). Hingegen besteht kaum eine Tradition im Bereich fachdidaktischer Forschung. Das hängt zum einen zusammen mit der Ansiedlung der Lehrerbildung im ausseruniversitären Bereich und damit mit dem traditionellen Status und Selbstverständnis der Fachdidaktik als primär methodischem Zugriff auf Probleme der Aufbereitung und Vermittlung von schulfachbezogenen Wissensbeständen. Es hängt zum andern auch damit zusammen, dass die Erforschung von schulischen Lehr-/Lernprozessen oder die wissenschaftlich reflektierte curriculare Arbeit in der Schweiz nur eine marginale Tradi-

tion haben und fast ausschliesslich an die Erziehungs- und BildungswissenschaftlerInnen delegiert wurden und werden. Entsprechend gibt es denn auch nur wenige Lehrstühle für einzelne Fachdidaktiken, an denen gezielt fachdidaktische Forschung und Entwicklung etabliert ist. Als Beispiele seien hier genannt das Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität St.Gallen sowie verschiedene fachdidaktische Lehrstühle der Université de Genève.

Fachdidaktische Forschung ist in unseren Verhältnissen erst noch zu etablieren. Sie bildet aber eine unabdingbare Voraussetzung zur notwendigen Professionalisierung der Fachdidaktik und der Lehrerbildung insgesamt, wenn 'Lehre letztlich auf Forschung basieren'² soll. Fachdidaktische Fragen können über die Lehrerbildung hinaus auch eine Bereicherung der Fachwissenschaften sein, wenn es gelingt, die Relevanz fachgenetischer Aspekte deutlich zu machen.

Die konkreten Aufgaben der Fachdidaktik setzen entsprechende Kompetenzen der Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker voraus, die aber nicht alle in Einzelpersonen vereinigt sein können:

- Die Auswahl von Lernwertem und Lernbarem ist nur zu leisten auf der Grundlage von Kenntnissen und Erfahrungen des sachlichen Umfelds sowie der individuellen und institutionellen Voraussetzungen und Entwicklungsmöglichkeiten.
- Wer fachspezifische Lernwege eröffnen, beobachten und begleiten soll, muss mögliche Lernwege kennen und diese Kenntnisse mitteilbar machen können.
- Wer Wissen und Können in Lerninhalte umsetzt und sie damit in den Erfahrungs- und Denkhorizont der Lernenden bringt, muss nebst den Sachen auch die Menschen und deren Horizonte kennen, damit eine Passung von Lerninhalten gewährleistet werden kann.
- Und wer schliesslich Lehrgänge und Lernhilfen erforschen, erarbeiten und überprüfen soll, muss darüber hinaus über Kenntnisse von Forschungs- und Evaluationsmethoden ebenso verfügen wie über ein Wissen und eine Erfahrung in der Entwicklung und im Einsatz von Lehrgängen und Lernhilfen.

Solche Kompetenzen sind nicht einfach da, sie sind auch nicht durch einen einzelnen Lehrgang zu erwerben, und: sie setzen institutionelle Rahmen voraus, damit sie sich entwickeln können.

3. Zur Ausbildung von Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern

Gegenwärtig sind die Wege, auf denen eine Person zur Fachdidaktik kommt, fast ebenso zahlreich wie die damit beschäftigten Menschen. Im Hinblick auf eine Professionalisierung ist es unumgänglich, für die Zukunft bestimmte (flexible) Standards als Qualifikationen zu setzen. Als Diskussionsgrundlage schlagen wir deshalb vor:

1. Eine hauptamtliche Anstellung für Fachdidaktik setzt eine entsprechende Qualifikation voraus.
2. Langfristig gelten als Eintrittsvoraussetzung für den Erwerb einer entsprechenden Qualifikation in Fachdidaktik mindestens zwei der drei folgenden Qualifikationen:

² So wird im EDK-Dossier 15A (1990, S. 42) formuliert.

- a) Lizentiatsstudium oder äquivalenter Ausbildungsgang mit Hauptfachabschluss in einer Bezugsdisziplin oder in Erziehungswissenschaften,
 - b) Ergänzend zum Hauptfachabschluss Studium im Umfang eines Nebenfaches:
 - * in Erziehungswissenschaften bei Hauptfachabschluss in einer Bezugsdisziplin,
 - * in einer Bezugsdisziplin bei Hauptfachabschluss in Erziehungswissenschaften,
 - c) Lehrpatent einer beliebigen Stufe.
Wer kein Lizentiatsstudium oder einen äquivalenten Ausbildungsgang vorweist, muss beide in Punkt b) genannten Bereiche abdecken.
3. Die Qualifikation erfolgt nach den Fachstudien auf der Tertiärstufe und umfasst sowohl fächer- als auch stufenübergreifende Anteile.
 4. Im Rahmen der Qualifikation erfolgt eine Einführung in die fachdidaktische Forschung.
 5. Es sind vermehrt Möglichkeiten zu schaffen, die zu einer Promotion in Fachdidaktik führen können.
 6. Was die Organisation einer Qualifikation in Fachdidaktik betrifft, so sind verschiedene Modelle denkbar - wünschenswertere und weniger wünschenswerte:
 - a) modularartig (analog zum 'FMH' in der Medizin)
Problem: Wer übernimmt mit welcher Legitimation die entsprechenden Aufgaben der 'Ärztegesellschaft' und die Koordination?
 - b) institutionsgebunden (analog zum 'SIBP' in der Berufsbildung)
Problem: Ist eine derartige Konzentration im föderalen Bildungssystem der Schweiz denkbar / realisierbar? Sind mehrere solcher Institutionen sinnvoll, finanzierbar?
 - c) im Rahmen eines Hochschulverbundes (analog zu den Bestrebungen im Rahmen der 'Hochschule Schweiz').
Problem: Ist ohne vorgängige Institutionalisierung ein Verbund denkbar?
 - d) freie Wildbahn (analog zur Gegenwart: jedes System wählt nach eigenen Kriterien und Ausnahmen)
Problem: Wie kann es unter solchen Bedingungen zu einer Professionalisierung der Fachdidaktik kommen?

Die Fachkommission Fachdidaktik favorisiert die Lösung c): Organisation im Rahmen eines Hochschulverbundes. In der Romandie und im Tessin besteht bereits ein entsprechendes Ausbildungsangebot für Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker (der Zielstufen S I und S II). Ein ähnliches Angebot sollte in Zusammenarbeit von Lehrerbildungsinstitutionen und Universitäten in allen Landesteilen und für alle Zielstufen eingerichtet werden.

4. Zur Forschung in den Fachdidaktiken

Eine zentrale Forderung nicht nur der Fachdidaktiken, sondern der Lehrerbildung insgesamt wie auch der beruflichen Bildung ist jene nach der Entwicklung und Etablierung einer Forschungskultur (vergleiche zum Beispiel Criblez, 1996; EDK, 1993,

1995; Reusser, 1996; SGBF, 1997). Für den Bereich der Fachdidaktiken ist dies in mehrfacher Hinsicht notwendig und unerlässlich:

- Die Lehrerbildung hat bisher den fachdidaktischen Forschungsdiskurs, wie er sich ausserhalb der Schweiz seit langem etabliert hat, kaum wahrgenommen und wenig für die Lehrerbildung genutzt. Sie hat auch nicht selbst in grösserem Massstab daran teilgenommen.
- Eine vermehrte Professionalisierung der Lehrerbildung ist ohne einen Ausbau von Forschungsaktivitäten nicht denkbar. Und hier hat die fachdidaktische Forschung einen zentralen Stellenwert, auch im Hinblick auf Studienschwerpunkte und forschendes Lernen im Rahmen der Lehrerbildung.
- Wir verfügen über viel zu wenig gesicherte Wissensbestände in den fachdidaktischen Bereichen - viel weniger als uns die vielen 'Lehren zum richtigen Lehren und Lernen' weismachen möchten. Unter den aktuellen gesellschaftlichen Anforderungen an den Bildungsstand der Bevölkerung ist ein Mehr an gesichertem Wissen dringend nötig.

In der beschriebenen Situationsschilderung sind sich die meisten Kommentatoren und Kennerinnen des Bildungssystem einig. Auf dieser Basis stellen wir die folgenden Thesen und Fragen besonders heraus:

1. Der Auftrag zur fachdidaktischen Forschung ist von den Institutionen der Lehrerbildung klar herauszustellen. Er muss - an welchen Institutionen auch immer - den gesamten Bereich der Forschung umfassen, also sowohl 'Grundlagenforschung' wie auch 'angewandte Forschung' enthalten, weil gerade im Bereich der fachdidaktischen Forschung eine klare Trennung dieser Forschungsschwerpunkte weniger leicht fällt, als es viele gegenwärtige Verlautbarungen suggerieren.
2. Für eine wirksame fachdidaktische Forschung ist eine Sammlung von Forschungsbedürfnissen bei den verschiedenen Gruppen von Beteiligten und Betroffenen notwendig.
3. Fachdidaktische Forschung muss sich - schon aus Gründen der Selbstdefinition und der Wirksamkeit - am internationalen Forschungsdiskurs beteiligen (u. a. über Tagungen, durch Mitarbeit in Zeitschriften, in institutionalisiertem Austausch).
4. Weil ein wirksamer nationaler Forschungsdiskurs noch weitgehend fehlt, sind Informations- und Kooperationsmöglichkeiten zu schaffen, die innerschweizerisch Austausch und Anregung fördern. Die SGL/SSFE könnte hier eine Führungsrolle übernehmen.
5. Fachdidaktische Forschung hat sich mit Bezug auf Fachwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Lehrerbildung und Schule bzw. Betrieb zu etablieren. Sie ist ein je selbständiger Forschungsbereich mit je eigenen Forschungsfragen und -zielen. Sie ist somit weder ein Anhängsel der Erziehungswissenschaften noch einer der jeweiligen Bezugsdisziplinen.
6. Fachdidaktische Forschung gehört sowohl an Universitätsinstitute wie auch an Pädagogische Hochschulen.
7. Fachdidaktische Fragestellungen sind nicht nur für die Ausbildung relevant. Sie eröffnen auch für die Fachwissenschaft lohnende Perspektiven. Hier muss aber

die Fachdidaktik mit ihren Forschungsfragen offensiver auf die Fachwissenschaft zugehen: ihre Fragen müssen von den Fachwissenschaften als dem Fach zugehörig erkennbar sein. (Oftmals wird von den Fachwissenschaften nur die schulische Umsetzung gesehen - und als nicht fachwissenschaftlich abgewiesen.)

8. Gegenwärtig ist die Zusammenarbeit zwischen Fachwissenschaft und Schule bzw. Betrieb kaum organisiert. Sollen sie nicht zum Datenlieferanten degradiert werden, ist eine institutionalisierte Kooperation anzustreben. Hier kann fachdidaktische Forschung an Pädagogischen Hochschulen bzw. an universitären Lehrerbildungsinstitutionen eine wichtige Drehscheibenfunktion übernehmen. Wenn Beziehungen sowohl zu Fach- und Erziehungswissenschaften wie auch zur Praxis genutzt werden, eignet sich fachdidaktische Forschung besonders, forschungsleitende, -initiiierende und -koordinierende Funktionen zu übernehmen.
9. Forschung - auch fachdidaktische Forschung - ist ohne zeitliche, finanzielle und personelle Ressourcen nicht zu haben. Ohne längerfristige Perspektiven und die dafür notwendige Zeit ist an eine Etablierung einer fachdidaktischen Forschung in der Schweiz nicht zu denken. Das Potential und der Ertrag der fachdidaktischen Forschung darf nicht als Forschungsfeigenblatt der Lehrerbildungsinstitutionen missbraucht werden, indem lediglich marginale Mittel hinsichtlich Zeit, Geld, Kooperation und Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden.
10. Fachdidaktische Forschung sollte unter anderem durch Mittel des Schweizerischen Nationalfonds gestützt werden. Dies scheint uns aus Gründen der allgemeinen Finanzknappheit wie auch aus Gründen der Qualitätsstandards notwendig. Konkret schlagen wir vor:
 - In der Schweiz sind "fachdidaktische Schwerpunkte" zu bilden, in welchen sich verschiedene Forschungsinstitutionen zusammenschliessen, um langfristige, fachdidaktische Forschungsprogramme gemeinsam zu initiieren, durchzuführen und auszuwerten.
 - Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker, die Gesuche beim Schweizerischen Nationalfonds einreichen wollen, sollen die Möglichkeit erhalten, die Gesuche vorgängig in sogenannten "fachdidaktischen Foren" bei Kolleginnen und Kollegen zur Diskussion zu stellen.³

Literatur

- Bonati, P., Born, R., Dubs, R., Frey, K., Meili-Lehner, D. & Reusser, K. (1991). Was verstehen sie unter Fachdidaktik? Expert(inn)en-Befragung zur Fachdidaktik und zur Fachdidaktiker(innen)-Ausbildung. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 9 (2), 216-229.
- Criblez, L. (1996). Wissenschaft und Forschung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 14 (1), 61-74.
- EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) (1990). *Dossier 15A - Aus- und Fortbildung der Fachdidaktiker*. Bern: EDK.
- EDK (1993). *Dossier 24 - Thesen zur Entwicklung Pädagogischer Hochschulen*. Bern: EDK.

³ Ähnliche "fachdidaktische Foren" werden mit grossem Erfolg seit einigen Jahren in Deutschland durchgeführt: Die Anzahl fachdidaktischer Forschungsgesuche wie auch deren Erfolgsquote konnten dadurch markant gesteigert werden.

- EDK (1995). *Empfehlungen zur Lehrerbildung und zu den Pädagogischen Hochschulen vom 26. Okt. 1995*. Bern: EDK.
- Gautschi, P. & Vögeli-Mantovani, U. (1994). *Theoretische Konzepte und praktische Beispiele für die Forschung in der Grundausbildung und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern - Bericht zum Seminar „Praticien-chercheur“*. Veranstaltung vom 10./11. Nov. 1994. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.
- Gretler, A., Grossenbacher, S. & Schärer, M. (1998). Forschung und Entwicklung in der Lehrerbildung - eine Bestandesaufnahme. *Bulletin SGBF*, (1), 4-8, 41-44.
- Keck, R., Köhnlein, W. & Sandfuchs, U. (Hrsg.). (1990). *Fachdidaktik zwischen Allgemeiner Didaktik und Fachwissenschaft. Bestandesaufnahme und Analysen*. Bad Heilbronn: Klinkhardt.
- Konferenz der Lehrerbildungsinstitutionen, Universität Bern (1997). *Nachdiplomstudium Fachdidaktik 97-99*. Universität Bern, Nachdiplomstudium Fachdidaktik, Muesmattstr. 27, 3012 Bern.
- Meyer, M. A. & Plöger, W. (1994). *Allgemeine Didaktik, Fachdidaktik und Fachunterricht*. Weinheim: Beltz.
- Müller, F. et al. (Hrsg.). (1975). *Lehrerbildung von morgen. Grundlagen, Strukturen, Inhalte*. Hitzkirch: Comenius.
- Reusser, K. (1991). Plädoyer für die Fachdidaktik und für die Ausbildung von Fachdidaktiker/innen für die Lehrerbildung. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 9 (2), 193-215.
- Reusser, K. (1996). Lehrerbildung als Herausforderung für die Hochschule - Hochschule als Herausforderung für die Lehrerbildung. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 14 (3), 265-278.
- SGBF (Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung) (1997). *Forschung und Entwicklung: Empfehlungen für Pädagogische Hochschulen*. Aarau: Sekretariat der SGBF, c/o Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.
- Sieber, P. & Sitta, H. (1994). Symposium Deutschdidaktik an der Universität Zürich vom 10.-14. April 1994. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 12 (2), 141-145.
- Wyss, H. & Reusser, K. (1985). Zur Diagnose der gegenwärtigen Situation der Fachdidaktiken in der Lehrerbildung. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 3 (1), 71-79.